

Magdalena Eriksröd-Burger

## Kreative Positionen und kulturelle Positionierungen – Akteurinnen im künstlerischen Feld in Prag (1918-1938)

Große internationale Beachtung fand letztes Jahr die erste umfangreiche Retrospektive der tschechischen Ausnahmekünstlerin Toyen (eigentlich Marie Čerminová, 1902-1980) in Prag, Hamburg und Paris,<sup>1</sup> die sich in die Bestrebungen der Wiederentdeckung von Künstlerinnen der Moderne in den europäischen Metropolen einreihen lässt. Mein Promotionsprojekt geht daher der Frage nach, welche Positionen und Positionierungen Frauen im künstlerischen Feld in Prag in der Ersten Tschechoslowakischen Republik (1918-1938) eingenommen haben, um deren Bedeutung für das lokale Kulturleben sichtbar zu machen und neu zu bewerten. Dafür nutze ich Pierre Bourdieus (1999) kultursoziologischen Ansatz zur Analyse der Kunst als soziales Feld im genannten soziokulturellen Kontext mit besonderer Berücksichtigung einer intersektionalen Perspektive basierend auf Archivquellen, zeitgenössischen Periodika und Egodokumenten. Gegenstand sind bildende und angewandte Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen, ethnischer Zugehörigkeit, Religion und politischer Ausrichtung, die ihren Lebensmittelpunkt während des Untersuchungszeitraums in Prag hatten. Mit dem Verständnis einer pluralen Moderne sollen auch bisher kaum erforschte deutschsprachige (jüdische) Künstlerinnen berücksichtigt werden. Im Ergebnis werde ich durch diesen neuen praxeologischen Ansatz ein auf Gendergerechtigkeit und Diversität ausgerichtetes Bild des Prager Kunstbetriebs in der Moderne generieren, das bisher gemeinhin mit den Experimenten der männlich dominierten Avantgarde und ihren Verbindungen nach Paris assoziiert wird. Ein wichtiger Teil meiner Arbeit wird die Veröffentlichung einer interaktiven englischsprachigen Webseite sein, die die Forschungsdaten und -ergebnisse für die breite Öffentlichkeit und internationale Forschungsgemeinschaft zugänglich macht.

---

<sup>1</sup> Nationalgalerie Prag (09.04.-22.08.2021), Hamburger Kunsthalle (24.09.2021-13.02.2022), Musée d'art moderne de Paris (25.05.-24.07.2022).

## **Forschungsstand und bisherige Ausstellungen**

Mit ihrem ikonischen Aufsatz *Why Are There No Great Women Artists?* (1971) legte die amerikanische Kunsthistorikerin Linda Nochlin vor 50 Jahren den Grundstein einer feministischen Kunstgeschichte, die sich seither um die Neubewertung des Kunstbetriebs verschiedener Epochen verdient gemacht hat (vgl. Übersicht bei Muysers 2010; in der Moderne u.a. Birnbaum 2011, Johnson 2012, Raev 2003). Was die Künstlerinnen in den Böhmisches Ländern sowie der Ersten Tschechoslowakischen Republik betrifft, so rückten sie in der tschechischen Kunstgeschichte und Museumspraxis erst in den letzten 15 Jahren in den Mittelpunkt. Mit ihrer umfangreichen Monografie „Unbekannte Territorien der tschechischen modernen Kunst“ (2004) hat sich die Kunsthistorikerin Martina Pachmanová erstmals um die Einführung einer Gender-Perspektive auf die Geschichte der tschechischen modernen Kunst zwischen 1895 und 1939 verdient gemacht. Der sog. Frauenkunst widmete sie in einer weiteren Monografie zur tschechischen Kunsttheorie und Kunstkritik (2008) vertiefte Aufmerksamkeit, zuletzt auch in einer kommentierten Quellenedition (Heczková, Pachmanová & Šámal 2016). Die Veränderungen des sozialen Stellenwerts der Frau als Künstlerin an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert – hin zu künstlerischer Emanzipation und Selbstvergewisserung, verbunden mit neuen Möglichkeiten der Ausbildung – zeichnet ein Sammelband von Marcela Šašinková et al. (2005) nach, der grundlegend auf dem Wirken der Malerin, Grafikerin und Buchillustratorin Zdenka Braunerová (1858-1934) basiert.

Dieser biografische Zugang, der einzelne herausragende Persönlichkeiten in den Mittelpunkt stellt, ist typisch für eine Reihe weiterer Studien zu den „Prager Frauenleben“ (Iggers, 2000; Wagnerová 1995) und ausgewählten Künstlerinnen, wie die bereits erwähnte Toyen (Görgen-Lammers, Le Brun & Pravdová 2021) oder die Künstlerinnen Milada Marešová (1901-1987) (Pachmanová 2008) und Vlasta Vostřebalová-Fischerová (1898-1963) (Pachmanová & Frank Barnová 2013). Im Fokus standen tschechischsprachige Künstlerinnen, während die deutschsprachigen und jüdischen Künstlerinnen einer doppelten Marginalisierung unterworfen waren: zum einen wegen ihres weiblichen Geschlechts, zum anderen galten sie als weder modern noch tschech(oslowak)isch genug (Pachmanová 2004). Während sich die bisherigen Untersuchungen um eine Gender-Perspektive bemühen und dabei sowohl kunsthistorische und breitere (visuell) kulturelle Diskurse in der Ersten Tschechoslowakischen Republik als auch individuelle Biografien bearbeitet haben, lassen sie mehrheitlich eine angemessene Berücksichtigung

weiterer sozialer Kategorien wie ethnische Zugehörigkeit, Religion oder Klasse vermissen. Allerdings werden sie damit dem kulturell-heterogenen Gefüge der damaligen Zeit nicht gerecht.

Produktive Ansätze in Bezug auf die interkulturelle Dimension Prags lassen sich in der neueren historischen und sozialwissenschaftlichen Forschung erkennen. Die Erste Tschechoslowakische Republik war ein multiethnischer Staat, u.a. mit einer deutschen und jüdischen Minderheit, die ausgehend von der Habsburgermonarchie ein reichhaltiges Gesellschafts- und Vereinsleben pflegte, das „zwischen Abkapselung und Interaktion“ (Adam 2013) einzuordnen war. Gerade die vielfältigen Kontakte und „Zwischenräume verdichteter transkultureller Kommunikation“ (Koeltzsch 2012: 340) beflügelten eine besondere Sphäre künstlerischer und intellektueller Produktivität und Kreativität. Diese „Lücken in der Geschichte“ der deutsch-tschechisch-jüdischen Kulturproduktion versuchte ein zweisprachiges Ausstellungsprojekt nachzuzeichnen (Rousová 1994), das jedoch eher tendenziöse, die nationalen Narrative befeuernde Darstellungen der soziokulturellen Kontexte lieferte. Bei den Untersuchungen des tschechisch-deutsch-jüdischen Kunst- und Kulturlebens in der Ersten Tschechoslowakischen Republik finden Frauen zudem höchstens in Fußnoten oder kurzen Absätzen Erwähnung (Adam 2013; Koeltzsch 2012; Rousová 1994; Schmitz & Udolph 2001).

Differenzierter gestaltete sich hingegen die Ausstellung „Junge Löwen im Käfig“ von Anna Habánová und Ivo Habán (2013), die basierend auf Habán (2013) das deutschsprachige Kunstschaffen (mit impliziter Berücksichtigung jüdischer Akteur:innen) in der Ersten Tschechoslowakischen Republik dokumentiert. Der zweisprachige Ausstellungsband versucht zudem in Ansätzen zu zeigen, dass zahlreiche Frauen an den Aktivitäten der Kunstszene beteiligt waren, thematisiert zugleich die großen Forschungslücken. So existiert beispielsweise abgesehen von drei tschechischen Abschlussarbeiten über deutschsprachige Prager Künstlerinnen ausschließlich über die Bildhauerin Mary Duras (1898-1982) eine immerhin zweisprachige Monographie (Habán 2014). Vor dem Hintergrund, dass fast alle bisherigen Studien über Künstlerinnen in der Ersten Tschechoslowakischen Republik ausschließlich auf Tschechisch verfasst wurden, die sowohl inhaltlich wie methodisch „blinde Flecken“ aufweisen, stellt mein Promotionsprojekt also auf mehreren Ebenen ein Forschungsdesiderat dar.

## **Fragestellung und Ziele**

Im Mittelpunkt meines Projektes steht die Frage, welche Positionen Frauen im künstlerischen Feld in Prag in der Ersten Tschechoslowakischen Republik (1918-1938) besetzt haben, um ihre Praktiken sichtbar zu machen und im sozialen Kontext zu verorten. Dazu ergeben sich folgende Unterfragen:

- Welche Strukturen haben das künstlerische Feld in Prag in der Ersten Tschechoslowakischen Republik grundsätzlich geprägt? Welche Mechanismen wurden dabei wirksam?
- Welche Relationen und Interaktionen waren zwischen den verschiedenen Akteur:innen, Institutionen und kulturellen Communities zu beobachten?
- Welche Strategien haben die Künstlerinnen etwa in Bezug auf Organisation, Professionalisierung oder Vermarktung verfolgt?
- Welchen Einfluss hatte die spezifische Prager Stadtkultur auf die Künstlerinnen?

Über die bisher geführten Diskussionen von sog. Frauenkunst und den Stellenwert von Künstlerinnen hinaus wird das Promotionsprojekt deswegen auch allgemeine Fragen adressieren, die beispielsweise Erfolgsfaktoren im künstlerischen Feld wie Formen des Kapitals oder die Rolle von Generationen betreffen; die die Bedeutung von Nation-Building und den Einfluss der kulturellen Communities zur Abgrenzung und Integration diskutieren; die die Verortung der Prager Kunstszene im Spannungsfeld von Zentrum und Peripherie betreffen. Angestrebt ist die Untersuchung von mehr als 150 bildenden und angewandten Künstlerinnen vorwiegend tschechischer, deutscher, österreichischer bzw. deutsch-böhmischer und jüdischer Zugehörigkeit, die in Prag in der Ersten Tschechoslowakischen Republik (1918-1938) wohnhaft waren und dort gewirkt haben. Meine Arbeit wird die erste umfassende deutschsprachige Studie sein, die sich aus einer intersektionalen Perspektive mit dem Wirken von Künstlerinnen in Prag in der Ersten Tschechoslowakischen Republik beschäftigt und dabei die kulturelle Produktion an das Soziale zurückbindet. Mit diesem kunst- und kultursoziologischen Ansatz werde ich über die bisherigen historisch-biographischen bzw. diskursanalytischen Zugänge hinaus aufgrund der praxeologischen Ausrichtung und der Fokussierung auf Frauen ein auf Gendergerechtigkeit und Diversität ausgerichtetes des Kunstbetriebs in Prag in der Ersten Tschechoslowakischen Republik abseits der einschlägigen Narrative der Moderne generieren.

## Literaturverzeichnis

Adam, Alfons: Unsichtbare Mauern. Die Deutschen in der Prager Gesellschaft zwischen Abkapselung und Interaktion (1918-1938/39). Essen 2013.

Birnbaum, Paula: Women Artists in Interwar France. Framing Femininities. Ashgate 2011.

Bourdieu, Pierre: Die Ziele der reflexiven Soziologie. In: Ders./Wacquant, Loïc J. D.: Reflexive Anthropologie. Frankfurt/M. 1996, S. 95-249.

Bourdieu, Pierre: Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes. Frankfurt/M. 1999.

Bourdieu, Pierre: Das literarische Feld. Kritische Vorbemerkungen und methodologische Grundsätze. [Erstveröffentlichung: Le champ littéraire. Préalables critiques et principes de méthode. In: Lendemains 9/36 (1984): 5-20]. In: Schultheis, Franz & Egger, Stephan (Hgg.): Pierre Bourdieu. Kunst und Kultur. Kunst und künstlerisches Feld (= Schriften zur Kulturosoziologie 4, Bd. 12.2). Frankfurt/M. 2015, S. 309-338.

Feinberg, Melissa: Elusive Equality. Gender, Citizenship and the Limits of Democracy in Czechoslovakia, 1918–1950. Pittsburgh 2006.

Görgen-Lammers, Annabelle, Le Brun, Annie & Pravdová, Anna: Toyen. 1902-1980. München 2021.

Haban, Ivo: Fenomén německo-českého výtvarného umění 20. století. Die Pilger, Junge Kunst, Prager Secession. Pražská scéna a paralelní centra německy hovořících umělců v meziválečném Československu [Das Phänomen der deutsch-tschechischen Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Pilger, Junge Kunst, Prager Secession. Die Prager Szene und parallele Zentren deutschsprachiger Künstler in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit]. Dissertation, Brno 2013.

Habánová, Anna (Hg.): Junge Löwen im Käfig. Künstlergruppen der deutschsprachigen bildenden Künstler aus Böhmen, Mähren und Schlesien in der Zwischenkriegszeit. Řevnice 2013.

Heczková, Libuše, Pachmanová, Martina, Šámal, Petr (Hgg.): Jak odlesk měsíce v jezeře: Česká teorie a kritika umění v genderových souvislostech, 1865–1945 [Wie ein Mond im See: Tschechische Kunsttheorie und -kritik im Gender-Kontext, 1865–1945]. Praha 2016.

Iggers, Wilma A.: Frauenleben in Prag. Ethnische Vielfalt und kultureller Wandel seit dem 18. Jahrhundert. Wien 2000.

Johnson, Julie: The Memory Factory: The Forgotten Women Artists of Vienna 1900. West Lafayette 2012.

Koeltzsch, Ines: Geteilte Kulturen. Eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938). München 2012.

Muysers, Carola: Künstlerin/Kunstgeschichte: Zur Konzeption der Künstlerin in der kunsthistorischen Geschlechterforschung. In: Becker, Ruth & Kortendiek, Beate (Hgg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. Wiesbaden 2010, S. 760-766.

- Nochlin, Linda: Why Are There No Great Women Artists? In: Gornick, Vivian & Moran, Barbara (Hgg.): Woman in Sexist Society. Studies in power and powerlessness. New York 1971, S. 344–366.
- Pachmanová, Martina: Neznámá území českého moderního umění. Pod lupou genderu [Unbekannte Territorien der tschechischen modernen Kunst. Unter der Genderlupe]. Praha 2004.
- Pachmanová, Martina: Milada Marešová. Malířka nové věčnosti [Milada Marešová. Malerin der Neuen Sachlichkeit]. Praha 2008.
- Pachmanová, Martina: Zrození umělkyně z pěny limonády. Genderové kontexty české moderní teorie a kritiky umění [Die Geburt der Künstlerin aus dem Limonadenschaum. Genderkontexte der tschechischen modernen Kunsttheorie und -kritik]. Praha 2013.
- Pachmanová, Martina: Civilizovaná žena: Ideál i paradox prvorepublikové vizuální kultury [Die zivilisierte Frau: Ideal und Paradox der visuellen Kultur der Ersten Tschechoslowakischen Republik]. Praha 2021.
- Pachmanová, Martina & Frank Barnová, Michala: Vlasta Vostřebalová Fischerová (1898-1963): mezi sociálním uměním a magickým realismem [Vlasta Vostřebalová Fischerová (1898-1963): zwischen sozialer Kunst und magischem Realismus]. Řevnice, Brno, Praha 2013.
- Raev, Ada: Russische Künstlerinnen der Moderne (1870-1930). Historische Studien. Kunstkonzepte. Weiblichkeitsentwürfe. München 2003.
- Rousová, Hana (Hg.): Lücken in der Geschichte 1890-1938. Der polemische Geist Mitteleuropas: Deutsche, Juden, Tschechen. Prag 1994.
- Šašínková, Marcela (Hg.): Žena umělkyně na přelomu 19. a 20. století [Die Frau als Künstlerin an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert]. Roztoky u Prahy 2005.
- Schmitz, Walter & Udolph, Ludger (Hgg.): Tripolis Praga. Die Prager „Moderne“ um 1900 (= Mitteleuropastudien, Bd. 5). Dresden 2001.
- Wagnerová, Alena (Hg.): Prager Frauen. Neun Lebensbilder. Mannheim 1995.

**Kontakt:**

Magdalena Eriksröd-Burger

[magdalena.eriksroed-burger@uni-bamberg.de](mailto:magdalena.eriksroed-burger@uni-bamberg.de)